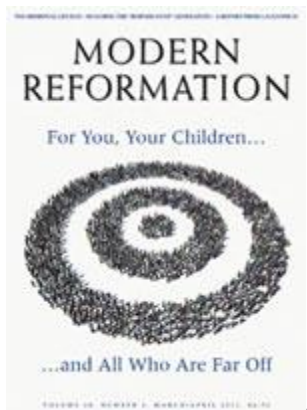


Gesetz und Evangelium vermischend

"Radical: Taking Back Your Faith from the American Dream" von David Platt

John Fonville



David Platts Buch *Radical: Taking Back Your Faith from the American Dream* eroberte die amerikanische evangelikale Szene im Sturm. Entsprechend *Mission Frontiers* wurden seit Mai 2010 370'000 Exemplare verkauft, und es ist in seiner achtzehnten Auflage. Sein Ziel ist die Kirche von ihrem abgöttischen Streben nach dem "amerikanischen Traum" zurück zu rufen und die Christen zu ermahnen, ihr Leben einem "Radicalen Evangelium" zu Gunsten eines "Radicalen Gehorsams" beim Erfüllen des Missionsbefehls hinzugeben.

Platt macht auf mehrere berechtigte Bereiche der Bedenken aufmerksam. Die Zahl der unerreichten Menschen bleibt bei etwa 4,5 Milliarden (S.76) Die Kirche zu mobilisieren um sie zu erreichen sollte erste Priorität haben. Weiterhin schliesst der christliche Glaube das Teilen von Besitz sicher ein, wie auch die Sorge für die Schwachen, die Armen und der an den Rand gedrängten dieser Welt. (2.Kor 8,1-4; Gal 2,10; Jakobus 1,27)

Platt erklärt jedoch, dass wir uns darüber bewusst werden müssen, wie sehr ein säkularisiertes Weltbild unser Verständnis des Evangeliums beeinflusst hat und sich auf unseren Lebensstil und den Zustand unserer Kirchen ausgewirkt hat. Das zerstörerische "health-wealth Evangelium" widerspricht bestimmt dem echten biblischen Evangelium. (S.3) Es widerspiegelt fraglos eher einen krassen Materialismus als die in der Heiliger Schrift angekündigte frohe Botschaft. (S.32) Das verbreitete biblische Analphabetentum der Kirchen, der Mangel an Hunger nach dem Wort Gottes, der Mangel an zielgerichtetem Gebet für die Verbreitung des Evangeliums und der Mangel gesunder Bibelausleger auf den Kanzeln sind die eigentlichen und beklagenswerten Probleme. (S.40-41;186-90).

Während viel von Platts Diagnose gut begründet wird, ist sein Heilmittel entscheidend mangelhaft. Das Grundproblem mit *Radical* ist seine radikale Vermischung von Gesetz und Evangelium. Gesetz und Evangelium sind durchwegs so verbunden, dass das Gesetz letztlich das Evangelium absorbiert. Obwohl Platt viele richtige Redewendungen und Klischees verwendet und Joel Osteen (S.31) zu Recht kritisiert, endet er ebenso sehr das Gesetz und Evangelium vermischend wie der berühmte Fernseh-"Pfarrer". Während heute ein sanfter Moralismus (z.B. "Ihr bestes Leben jetzt") viele evangelische Predigten beeinflusst, ist das was von *Radical* herkommt nur belastender Legalismus.

Erstens, Platt ruft wiederholt auf "das Evangelium zu leben". (S. 20, 94, 109, 136, 198, 200, 212) Ob sich dies aus einem Mangel an Genauigkeit oder vom Standpunkt theologischer Überzeugung aus ergibt, die Verfälschung des Evangeliums für die Leser bleibt dieselbe. Nirgendwo erteilt die Heilige Schrift den Gläubigen einen Befehl, das Evangelium zu leben. Es ist das einmalige Werk von Christus allein. Die Heilige Schrift ruft uns dazu auf, das Evangelium zu glauben und das Gesetz zu befolgen. (Titus 2,10; Phil 1,27; Eph 4,1) Dies ist keine theologische Haarspalterei, sondern eine fundamentale und kritische Unterscheidung. Gesetz und Evangelium sind ebenso sorgfältig zu unterscheiden, wie das Werk von Christus am Kreuz von den Nächsten zu lieben. Was diese Unterscheidung betrifft, kann man nicht pedantisch genug sein. Calvins Nachfolger Theodor Beza schrieb, "wir müssen diesen Dinge grosse Aufmerksamkeit geben. Mit gutem Grund können wir sagen, dass Unkenntnis dieser Unterscheidung zwischen dem Gesetz und Evangelium eine der Hauptquellen der Missbräuche ist, welche das Christentum korrumpierten und immer noch korrumpieren".

Zweitens, die Verwirrung von Worten und Begriffen beeinflusst Platts Untersuchung von "den Grundlagen des Evangeliums" in Kapitel 2. (S.28) Die Verwendungen des Gesetzes missverstehend, führt Platt irrtümlicherweise die geistliche Wirkung des Gesetzes auf das Evangelium zurück. Zum Beispiel schreibt Platt, "*das Evangelium* offenbart ewige Realitäten über Gott, mit denen wir manchmal lieber nicht konfrontiert würden". (Hervorhebung hinzugefügt) Diese Realitäten umfassen Gott als ein zorniger Richter, der uns verdammen könnte. (S.29) Anders gesagt, "das Evangelium konfrontiert uns mit der Hoffnungslosigkeit von unserem sündigen Zustand". (S.31) Deshalb, während es für die reformierte Theologie *das Gesetz* ist, das uns schlecht wegkommen lässt, ist dies hier fälschlicherweise eine dem Evangelium zugeschriebene Aufgabe in unzählbar viele Gelegenheiten. Platt schreibt, "das biblische Evangelium lautet, 'Sie sind ein Feind Gottes, in Ihren Sünden tot, und in ihrem gegenwärtigen Zustand der Rebellion sind sie nicht einmal fähig zu sehen, dass sie Leben benötigen, noch viel weniger um sich selbst zum Leben zu bringen". Diese Vorschläge, schliesst Platt, bringen uns dazu "die Schönheit des Evangeliums" zu erkennen. (S.32)

Bedauerlicherweise zeigt keiner dieser Vorschläge dem Leser die Schönheit vom Evangelium. Stattdessen zeigen sie den Zwang vom Gesetz Gottes, der Wahrheit und Realität in der wir getrennt von Christus stehen. Das Gesetz Gottes offenbart unsere Sünde und unser Elend (Röm 3,20). Das Evangelium als aussergewöhnliche gute Nachrichten auferlegt keine Befehle. Es macht keine Realitäten über Gott bekannt, mit denen ein Sünder lieber nicht konfrontiert sein würde. Das Evangelium stellt keinen Gott als zorniger Richter dar, der Sünder verdammt, sondern als ein gnädiger Vater, der uns seinen Sohn gegeben hat. Das Evangelium macht keine Werke des Gesetzes, die Hoffnungslosigkeit eines Sünders enthüllend, sondern hält vielmehr grosse Hoffnung dagegen. Es verurteilt uns nicht als Feinde Gottes, sondern spricht uns als Kinder und Freunde frei. Im Gegensatz zum Gesetz kündigt das Evangelium an, dass Gott Feinde durch den Tod seines Sohns versöhnt.

Drittens, Platts Vermischung von Gesetz und Evangelium wird in seiner Darstellung der Geschichte über den reichen Jüngling offensichtlich. (Markus 10) Platt behauptet, dass diese Geschichte ein Beispiel ist "dass Jesus die Leuten manchmal aufruft, alles zu verkaufen was sie besitzen und es den Armen zu geben". Weil Jesus der "Herr" ist fordert uns dieser Text auf zu bedenken, ob wir zumindest "bereit sind Gott zu fragen, ob er von uns verlangt alles zu verkaufen was wir haben. (S.120) Er erklärt, "die Art der Preisgabe die Jesus vom reichen Jüngling verlangte, ist überall in den Evangelien der Kern der Einladung von Jesus". (S.11)

Eine zutreffendere Interpretation dieses Textes jedoch sieht ihn nicht als eine Einladung des Evangeliums, sondern als eine Bekanntmachung des Gesetzes, um die Überheblichkeit der Einhaltung des Gesetzes durch den Jünglings blosszustellen, dadurch seinen Mangel an echten Gehorsam und Gerechtigkeit demonstrierend. Jesus fragte den Jüngling nicht, ob er vielleicht "willens" ist. Die Forderung von Gottes Gesetz ist nicht "Tue dies und sei radikal". Viel mehr ist sie "tut dies und lebt oder seid sonst verdammt". (Matt 19,17; Lukas 10,28)

Nach dem Bekanntmachen der "Grundlagen des Evangeliums" (S.28) bittet Platt seine Leser darum, eine zutreffende Antwort (36) zu erwägen. Man sollte erwarten, dass er sich nun *sola fide* zuwendet. Bedauerlicherweise behauptet Platt jedoch, dass die einzig richtige Reaktion "unmittelbare und totale Auslieferung" (39) ist. Er schreibt, "bestimmt ruft dieses Evangelium bedingungslose Auslieferung hervor von allem, was wir sind, und was wir haben zu allem was er ist" (S.37) Platt bezieht sich auf die Worte von Jesus am Ende der Bergpredigt in Matthäus 7,21-23 als Beispiel für die Art von totaler Auslieferung die das Evangelium fordert. (S.37-38) Wenn solche radikale Auslieferung fehlt, ermahnt Platt frostig, "müssen sie und ich verzweifelt bedenken, ob wir für unsere Erlösung je wirklich echt auf Christus vertraut haben". (S.37)

Wiederum ist dieser Rat seelsorgerisch wenig hilfreich wegen seinem Vermischen von Gesetz und Evangelium. Nirgends in Heiliger Schrift ist die Forderung des Gesetzes eine Einladung des Evangeliums. Die einzige richtige und die erste Antwort auf das Evangelium, ein wahrlich "radikaler" Vorschlag da unseren Tendenz ist uns selbst retten zu wollen, ist das vollendete Werk von Christus zu empfangen und darin zu ruhen. Dies ist eine hoffnungsvolle Einladung von Gott, und dieses freie Angebot getrennt von den vielen Befehlen zu setzen die wir in der Heiligen Schrift finden bedeutet nicht, dass Rechtfertigung ohne Heiligung existieren kann. Es bedeutet einfach, dass die Einladung zur Jüngerschaft ein Ausdruck der Dankbarkeit ist, eine Ermutigung zu christlichem Leben, das eine solche Erlösung wert ist. Busse muss zusammen mit einem Aufruf zum Glauben gepredigt werden, aber die beiden müssen unterschieden werden, um *sola fide* und *sola gratia* zu bewahren.

Jedes Mal wenn das Gesetz mit dem Evangelium vermischt wird ist das Heilmittel immer falsch (z.B. "bedingungslose Auslieferung" und "bereit, alles zu verkaufen"). Das Problem ist so ernst, dass das Buch als seelsorgerlich verderblich beurteilt werden muss für Leser, die am wahrscheinlichsten bereits schwache Seelen und ein belastetes Gewissen haben. Wie weiss man, ob man sich genug ausgeliefert hat? Was ist mit dem Bekenntnis von Paulus in Römer 7,15-19? Selbst wenn man "alles verkauft" ist man nicht einmal nahe bei der Erfüllung der radikalen Forderungen des Gesetzes (Lukas 17,10). Das Problem sich mit diesen Bedingungen Gott zu nähern ist, dass eine Person nie das Gefühl hat, dass er oder sie genug getan hat. Es bleibt eine nörgelnde Realität von Gottes Missbilligung, was der ganze Sinn des Gesetzes ist. Nachdem das Gesetz eine Person gedemütigt hat, muss sie daraufhin mit dem Evangelium getröstet werden ohne jede Erwähnung des Gesetzes.

Letztendlich ist die zentrale Botschaft des Christentums nicht "uns selbst aufzugeben" (S.7). So wichtig Gehorsam ist, es ist nicht das Wesentliche des Christentums. Was das Christentum von allen anderen Religionen unterscheidbar macht ist das Evangelium. Alle Gebote müssen gegeben und eindeutig als Auswirkungen des Evangeliums betrachtet werden. "Die Alternative", unterrichtet Graeme Goldsworthy weise, "soll das Gesetz predigen und den Eindruck hinterlassen, dass das Wesentliche des Christentums ist, was wir tun und nicht das, was Gott getan hat. Legalismus schleicht sich leicht ein, sogar wenn wir denken, dass wir ihn vermieden haben. Der Prediger kann die Beziehung von Gesetz und Gnade gut verstehen, aber die Struktur des Aufbaus einer Predigt kann sie im Denken von vielen in der Gemeinde unterhöheln". (*Preaching the Whole Bible as Christian Scripture*, 5).

Platt mag die Beziehung von Gesetz und Gnade verstehen, aber *Radical* unterhöhlt eine richtige biblische Perspektive für Tausende von Lesern. Letztlich können die Forderungen von *Radical* nicht anhaltend sein und ihr Ende kann nicht erreicht werden, weil nur das Evangelium geben kann was das Gesetz fordert. Schwache, sündige Gewissen findet keinen Trost oder anhaltende Motivation in einem verworrenen Evangelium. Evangelischer Gehorsam wächst auf dem Boden der Gewissheit. Deshalb müssen Leben und Dienst von Gläubigen selbst-bewusst Evangeliums-zentriert werden, um eine langfristige Wirksamkeit für das Reich Gottes aufrechtzuerhalten.

John Fonville is pastor of Paramount Church in Ponte Vedra Beach, Florida.

Issue: "For You, Your Children... and All Who Are Far Off" March/April 2011 Vol. 20 No. 2
Page number(s): 40-41, 48

Permissions: You are permitted and encouraged to reproduce and distribute this material in any format provided that you do not alter the wording in any way, you do not charge a fee beyond the cost of reproduction, and you do not make more than 500 physical copies. For web posting, a link to this document on our website is preferred. Any exceptions to the above must be explicitly approved by Modern Reformation.